

Der Weg zur Prosperität

Der österreichische Ökonom Stephan Schulmeister in Hannover

Am 26.03.2019 hat der österreichische Ökonom Stephan Schulmeister auf Einladung des Forums für Politik und Kultur, des DGB und der FES einen großartigen Vortrag zur Kritik des marktreligiösen Neoliberalismus gehalten. Titel der Veranstaltung (wie auch seines neuen Buches) lautete „Der Weg zur Prosperität“. Stephan Schulmeister geht es darum, den systemischen Charakter von Krisen im Finanzmarktkapitalismus aufzuzeigen und einen Krisenausweg zu skizzieren. Etwas holzschnittartig und in aller Kürze lassen sich seine Thesen wie folgt zusammenfassen:

Nach 1945 wurde bewusst ein System fester Wechselkurse zwischen Handelsstaaten vereinbart. Die Zinsen lagen in dieser Zeit unterhalb des Wirtschaftswachstums. Die Unternehmer hatten keinen Anlass ihr Kapital in Finanzvermögen anzulegen, sondern waren getrieben, in Realkapital zu investieren. Das war die Phase des Realmarktkapitalismus.

Dies änderte sich als das System der festen Wechselkurse (Bretton-Woods-System) Anfang der siebziger Jahre unter Richard Nixon aufgekündigt wurde. Seither spielen Finanzspekulationen eine große Rolle. Statt Verwertungsgewinne geht es hauptsächlich um Bewertungsgewinne, statt Positiv-Summen-Spiele, werden im Finanzmarktkapitalismus Null-Summen-Spiele „gespielt“. Mit der Entstehung des Finanzmarktkapitalismus kommt es zu sich selbst verstärkenden „Bullen- und Bärenmärkten“. In den Bullenmärkten steigen die Preise für Aktien, Immobilien und Rohstoffe etc.. In den sich anschließenden Bärenmärkten, stürzen die Kurse ab; jedem Bullenmarkt folgt aufgrund der irgendwann platzenden Spekulationsblasen ein Bärenmarkt. Nachdem sich der Weltmarkt einigermaßen von der Finanzmarktkrise (2008) erholt hatte, entwickelte sich - unterstützt von der Liquiditäts- und Zinspolitik der Zentralbanken - bis heute ein Bullenmarkt, dessen Preise mittlerweile deutlich über dem Vorkrisenniveau liegen. Wann kommt der Wendepunkt, der einen neuen Bärenmarkt einleitet? Die Fallhöhe – das zeigen die Diagramme von Stephan Schulmeister – ist beachtlich.

Der Ausweg, den Schulmeister aufzeigt, liegt in einer Rückkehr zu einem realkapitalistischen Entwicklungsmodell. Für ihn kommt hierbei dem Staat bzw. supranationalen Institutionen eine zentrale Rolle zu. Es müssen Maßnahmen getroffen werden, die der Spekulation Einhalt gebieten. (z.B. Europäischer Währungsfonds, Transaktionssteuer etc.) und staatliche Investitionsprogramme (z.B. sozial-ökologischer Umbau: Bahnausbau, ÖPNV, energetische Modernisierung etc.). Für zielführend hält Stephan Schulmeister auch den Aufbau von Alternativen zu den amerikanischen und chinesischen Internetkonzernen auf europäischer Ebene.

Arno Brandt

27.3.2019